

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 222.

Halle, Donnerstag den 22. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.
Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Sierige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels machen zu wollen.
Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Die Wiener Friedensconferenz hat seit dem 13. d. M. keine förmliche Sitzung gehalten, aber sie feiert nicht. In Aussicht auf die heftigen Debatten, welche bezüglich des Artikel III. der Präliminarien stattfinden werden, finden beinahe täglich Vorbesprechungen und Commissionsberatungen statt, denen sämmtliche, bei den Friedensverhandlungen thätige Finanzmänner beiwohnen. Folgende Grundzüge für die Behandlung der Finanzfrage sollen laut dem „Fremdenbl.“ anerkannt sein: 1) daß den Herzogthümern Ansprüche an das bisher gemeinsame Staatsvermögen zustehen; 2) daß bei der Durchführung dieser Ansprüche der 15. November 1863, der Todestag Friedrich's VII., als der Tag angenommen werde, dessen Status quo bei der Berechnung zu Grunde zu legen sei; 3) daß der Maßstab der Theilung, in Procenten ausgedrückt, 36 2/3 Proc. für Schleswig-Holstein und 63 1/2 Proc. für die andern Theile der frühern dänischen Gesamtmonarchie zu betragen habe; 4) daß sämmtliche Cauttionen zu übernehmen seien nach dem amtlichen Domizil des Deponenten; 5) daß unbedingt zur Theilung zu kommen habe a) die allgemeine Wittwenkasse mit 924 387 Thlr. 39 Sch., b) die Leibrenten- und Versorgungsanstalt von 1842 nach der Staatsrechnung von 1862/63, betragend 4 620 473 Thlr. 28 Sch. und 1 336 057 Thlr. 3 Sch., c) die Lebensversicherungsanstalt mit einem Fond von 1 119 378 Thlr., d) daß die Schlösser, die Domänen, Forsten, herrschaftlichen Steinbrüche, Moore und Teiche, die Festungen, die Casernen, Arsenale und sonstigen Militärbauwerke, Hafenanlagen, Leuchtfeuer, Wege, Dienstwohnungen und Dienstlocale der Beamten sämmtlich als Peritennz des Landes zu betrachten seien, in welchem sie liegen, e) daß der schleswig-holsteinische Canal, vom Herzogthümer als ein mit gemeinsamen Mitteln für spezifische Interessen der Herzogthümer errichtetes Werk ist. Der Theilung des Derelictjollfonds setzen die Dänen den entschiedensten Widerstand entgegen und, wie es scheint, mit Erfolg, da in Bezug auf diesen Punkt die Westmächte sich angelegentlichst zu Gunsten Dänemarks bei den deutschen Mächten verwenden. (Dresd. Journ.)

Die „N. Fr. Z.“ schreibt über den Stand der Friedensverhandlungen: Die zwischen Wien und Kopenhagen geführten Verhandlungen — nicht über eine Verlängerung des laufenden, sondern über den Abschluß eines neuen Waffenstillstandes auf fünf Monate, vom Tage des Abschlusses an gerechnet, sind noch nicht zu Ende geführt. Die dänische Regierung soll geltend machen, daß, wenn sie durch das Eingehen auf eine Waffenruhe auch zur See bis tief in den Winter sich der Möglichkeit begeben, im Falle der Friede nicht zu Stande käme, des einzigen ihr noch übrig bleibenden Vertheidigungsmittels, der Wiedererrichtung der Blockade, sich zu bedienen, sie dafür auf ein Aequivalent Anspruch habe. Dies soll nun darin bestehen, daß Jütland dem ihm im Protokoll vom 1. August über den Abschluß des Waffenstillstandes auferlegten Last der Unterhaltung der allirten Truppen enthothen werde. Insbesondere Oesterreich gegenüber soll von dänischer Seite darauf hingewiesen worden sein, da der neue Waffenstillstand die Mög-

lichkeit gewähre, die Flotte aus der Nordsee zurückzuziehen, hierbei ungenem mehr gespart werde, als die Uebernahme der Verpflegung der Truppen in Jütland an Mehrausgabe verursachen könne.

Das dänische Marineministerium hat einen Bericht veröffentlicht über den Verlust der an der schleswig'schen Westküste gelegenen Inseln, in welchem behauptet wird, daß sei von den Verbündeten widerrechtlich besezt worden, indem der englische Dampfer Salamis, welcher vom Gouverneur von Helgoland im Auftrage Lord Russell's an Capitain Hammer mit der Botschaft vom Abschlusse des Waffenstillstandes abgeschickt worden, zurückgehalten worden sei.

In gewissen officiösen Correspondenzen tritt bereits die Andeutung zu Tage, daß, falls die Herzogthümer beharrlich sich gegen die Uebernahme der ihnen zugedachten finanziellen Lasten sträuben möchten, die Frage berechtigt erscheinen dürfte, ob die Herzogthümer unter den gegebenen Umständen denn auch wirklich fähig seien, ein selbstständiges staatliches Dasein zu führen.

Der zu dem Erbprinzen von Augustenburg in den vertrautesten Beziehungen stehende Advokat Biggier erklärte in der Generalversammlung des schleswig-holsteinischen Vereins zu Rendsburg am 17. d.: „Mit dem Staatsgrundgesetz (von 1848) steht und fällt unser Herzog Friedrich.“

Wien, d. 20. Septbr. Die „General-Correspondenz“ aus Oesterreich bezeichnet die Zeitungsnachricht, daß Oesterreich, wenn es von Preußen keine reellen werthvollen Concessionen auf materiellem Gebiete erlangen würde, mit Frankreich wegen Abschlusses eines österreichisch-französischen Handelsvertrages unterhandeln könnte, was Voderung der österreichisch-preussischen Allianz und engern Anschluß an die Westmächte zur Folge haben würde, als eine Privatcombination.

Berlin, d. 20. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster, Dr. Winiewski, den Charakter als Geheimeregierungsrath zu verleihen. — Der ordentliche Professor der Medicin, Dr. Kühle, bisher in der medicinischen Fakultät der Königlichen Universität zu Greifswald, ist in gleicher Eigenschaft in die medicinische Fakultät der Königlichen Universität zu Bonn verlegt worden.

Dffizios wird der „Eib. Z.“ geschrieben, daß an der Nachricht der „N. St. Stg.“ aus Stargard, wonach die Regierung die sogenannten eisernen Fonds der königl. Behörden in aller Stille einziehe, — kein wahres Wort sei.

Für den am 2. October zu Münster zusammentretenden Provinziallandtag der Provinz Westphalen ist der Oberpräsident von Düsseldorf zum Landtagscommissar, der Erbkruchenmeister im Fürstenthum Paderborn, Graf v. Westphalen zu Baer, zum Landtagsmarschall, der Wirkliche Geh. Rath und Regierungspräsident v. Holzbrind zum Arnsberg zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Dem Dichter Karl von Holtei ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

rekonstruirten Zollvereine beizutreten, aber einen abweichenden Bescheid erhalten. Zu bemerken ist, daß der Geheimrathspräsident v. Neurath in Friedrichshafen bei dem Könige weilte. Dieser Fürst v. Neurath, die Seele der Oesterreichischen Schlingenspolitik, soll nun selbst mit dem bekannten Fürst v. Arnthausen in's Ministerium treten, und es stünde uns demnach ein reaktionäres Aelksministerium vom reinsten Wasser bevor.

Baden. Die Opposition der katholischen Partei gegen die Regierung ist in der Schulfrage so beständig geworden, daß sie, obgleich erst im Beginn, doch schon das gewöhnliche Maas überschreitet. Die Geistlichen verbieten in ihren Predigten und im Beichtstuhl ihren Beichtkündern, sich an der Wahl zum Orts-Schulvorstande zu betheiligen oder eine auf sie gefallene Wahl anzunehmen. Sie machen zu ihrem Erfahren die Erfahrung, daß sie ohne Unterstützung der weltlichen Macht wenig Einfluß haben. Sie sind dadurch so aufgeregt geworden, daß sie gegen die Monarchie selbst ihre Opposition richten. So haben sie am Geburtstage des Großherzogs das dabei übliche Kirchengebet unterlassen. Hoffentlich wird sich die preussische Regierung diese Erscheinungen für die Wahl eines Erzbischofs in Köln zu Herzen nehmen.

Dänemark.

Aus Nykjöbing vom 15. Septbr. wird in „Morso Avis“ berichtet: Sämmtliche im Kjömfjord mit Beschlag belegte Schiffe sind zufolge einer Ordre aus Wien freigegeben worden, wogegen die dänische Regierung sich den allirten Mächten gegenüber als Schuldner eines so großen Belausfs erklären soll, wie die Summe beträgt, zu welcher die Fahrzeuge bei einer Taxation geschätzt werden. Gleichzeitig mit dieser Nachricht traf ein österreichischer Marine-Lieutenant in Kjöbing ein mit der Instruktion, folgende Vorkehrungen zur Taxation der Schiffe zu treffen, um darauf diese den Eigenthümern zurückzugeben, mit der Freiheit, hinzuzusetzen, wofür sie wollen. Die Taxation hat am Montag Nachmittag stattgefunden und bereits gestern, Mittwoch, sind zwei von den zehn in Nykjöbing zu Hause gehörenden Fahrzeugen hier angekommen.

Frankreich.

Paris, d. 19. Sept. Das Räthsel der französischen Reise des Königs Franz von Assisi ist zur einen Hälfte gelöst: die Königin Marie Christine kehrt wirklich nach Spanien zurück und begiebt sich zunächst nach Driedo, wo sich eines ihrer Kinder aufhält. Wird mit ihrer Heimkehr eine neue Wendung in der spanischen Politik erfolgen? Thatsache ist, daß D'Donnell, der bisher den einen Zipfel der Regierung in Händen hielt, wenn er auch hinter den Coulissen blieb, von seiner Monarchie aufgegeben wurde, ein Cabinet zu bilden, doch als die Rückkehr der Wittve des siebenen Ferdinand als erste Bedingung gestellt wurde, erklärte, dazu sei er der Mann nicht mehr. Narvaez war ehrgeiziger, als D'Donnell, er griff zu, kündigte jedoch sofort eine verführliche Politik an und suspendirte die schwebenden Prozeesse, wofür die „France“ ihm ein Compliment macht. In Betreff der auswärtigen Politik setzt Narvaez die Rüstungen fort, welche in Carthago stattgefunden, um bedeutende Verstärkungen nach der Westküste von Südamerika abzuschicken und dem Streite von Peru großartige Umriffe zu geben. General Armero, der neue spanische Marine-Minister, hat laut der „France“ Beschlüsse in diesem Sinne nach Carthago geschickt. Auch in der Diplomatie wird der Cabinetwechsel in Madrid Personenwechsel zur Folge haben, indem Mon wahrscheinlich wieder nach Paris kommt und Thurz nach London zurückkehrt. Auf die Stellung Spaniens zu Frankreich wird das Emporkommen des Herzogs von Valencia vorläufig wenig Einfluß haben, es müßte sich denn bestätigen, daß der Kaiser Napoleon in der römischen Frage wirklich ein festes Abkommen mit Victor Emanuel getroffen hätte. In diesem Falle würde die Königin Isabella vielleicht den Versuch machen, als Protectorin in Rom die Rolle zu spielen, nach der sie längst geschmachtet hat, wobei ihr jedoch bisher die Franzosen im Wege standen. Daß die römische Frage wieder auf die Tagesordnung gelangt ist, steht außer Zweifel. Eine halboffizielle Mittheilung des „Constitutionnel“ sagt, was wir ohnehin wußten, daß der Kaiser die römische Frage, wie sie jetzt steht, nicht als definitiv betrachtet; er setzt aber, was auch nichts Neues ist, hinzu, daß, wenn es zur definitiven Lösung kommt, „Frankreichs Ehre so wie die Grundfrage, wovon seine Politik getragen wird, und die Interessen, die es in Rom beschützt, gewahrt bleiben werden“. Wenn es also auch richtig wäre, daß die Franzosen im Herbst 1866 sich von Rom zurückzögen, wie dann, wenn der Papst bei der leichten unruhigen Miene der Römer von Neum um Schutz bittet? Wird Frankreich dann keine Grundfrage und Interessen mehr zu wahren haben? Uebrigens muß sich ja bald herausstellen, wie der Kaiser Napoleon dieses Ei des Columbus zum Steben zu bringen gedenkt, da die „Opinion“ vom 17. meldet: „Wir erfahren, daß am 15. in Paris der Vertrag zwischen der französischen und italienischen Regierung über Beendigung der Occupation von Rom im Verlaufe von zwei Jahren unterzeichnet ward. Es unterzeichneten für Frankreich Herr Drouyn de Lhuys, für Italien Herr Ritter Nigra als erster Bevollmächtigter, und Herr Marsese Tommaso Depoli als Bevollmächtigter in außerordentlicher Mission. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Regierung, in der Absicht, die vereinbarten Stipulationen unverzüglich dem Parlamente vorzulegen, beschloßen hat, die Kammern zum 4. October einzuberufen.“ Depoli ist vorgestern von hier nach Turin zurückgekehrt.

Halboffizielle Blätter bringen folgende Berichtigung: „James Fazy, von dem in mehreren Blättern behauptet wurde, er sei im Ministerium internirt worden, befindet sich jetzt in Paris und hat beim Kaiser in St.-Cloud eine Audienz gehabt. Der Kaiser kennt Grafen James Fazy seit sehr langer Zeit.“ Die „France“ meldet, daß James Fazy auch „bei mehreren einflussreichen politischen Persönlichkeiten Besuch gemacht habe.“

Italien.

Die Gerüchte über eine baldige Lösung der römischen Frage treten immer bestimmter auf. Jetzt ist ein Turiner Correspondent der „Köln. Zig.“ im Stande, die wesentlichen Punkte eines von der italienischen Regierung mit Napoleon III. getroffenen Uebereinkommens wie folgt anzugeben: „Das französische Gouvernement hat sich verpflichtet, nach höchstens zwei Jahren die päpstlichen Gebiete von seinen Truppen räumen zu lassen, und wird demgemäß eine Note an die Regierung des Papstes richten, worin die letztere aufgefordert wird, während des genannten Zeitraumes sich eine eigene genügende Armee zu bilden. Bei der Bildung dieser Armee verspricht Frankreich der römischen Regierung jede geeignete Unterstützung; namentlich wird es die Anwerbung von Freiwilligen in Frankreich gestatten. Die französische Armee aber verläßt den römischen Boden nach und nach, in dem Maße, als die Bildung der päpstlichen Armee fortschreitet.“ Der König Victor Emanuel, im Einklange mit den Ansichten des verstorbenen Grafen Cavour, hat seinerseits versprochen, daß er keinerlei Angriff gegen die römischen Besitzungen unternehmen oder dulden werde. Ferner, die Nothwendigkeit einleuchtend, daß man unter den obwaltenden Umständen der päpstlichen Herrschaft Concessionen machen müsse, hat die italienische Regierung darin gewilligt, daß Florenz zur Hauptstadt Italiens erhoben werde. Dies in Kürze die Hauptpunkte der zwischen Frankreich und Italien getroffenen Vereinbarungen. — Unsere Nachrichten, bemerkt die „Köln. Zeitung“, kommen aus guter Quelle; doch daß die Franzosen aus Rom abzögen, glauben wir nicht eher, als bis es aus Rom telegraphirt wird (oder, was sicherer, bis sie aus Rom fort sind).

Telegraphische Depeschen.

Schwalbach, d. 20. Septbr. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser Alexander von Rußland morgen zu einem Besuche der Kaiserin Eugenie hier eintreffen und einige Stunden verweilen. Der Kaiser wird von dem General-Adjutanten Grafen Adlerberg begleitet sein.

Rom, d. 20. Septbr. Ein Rundschreiben des Papstes an die polnischen Bischöfe empfiehlt ihnen Unterwerfung unter die bestehenden Behörden, tadelt die Ausschreitungen der russischen Regierung gegen die Katholiken, erklärt, daß die Gerechtigkeit und die Glaubensstreuen solchen Maßnahmen, die den göttlichen Gesetzen zuwiderlaufen, keinen Gehorsam schuldig sind, und droht den Verfolgern mit nahen Strafen, denn die Zeit des Erbarmens sei kurz und die Mächtigen würden nachdrücklich geächtet werden.

Madrid, d. 18. Septbr. Das neue Cabinet unter Narvaez hat die Erklärung abgegeben, daß es sich eine versöhnliche Politik zur Richtschnur nehmen wolle. Die gegen die Blätter unter dem früheren Ministerium anhängig gemachten Prozeesse wurden suspendirt.

Madrid, d. 19. Septbr. Das Ministerium hat erklärt, es werde in der peruanischen Frage energisch auftreten. Was San Domingo betrifft, so will es nicht eher einen definitiven Beschluß fassen, als bis es die Cortes zu Rathe gezogen hat.

New-York, d. 10. Septbr. General Lee, durch General Early verstärkt, zieht große Streitkräfte zusammen, um Grant anzugreifen. — Sherman verfolgte Hood bis Lovejoystation, sand denselben verschanzte und kehrte nach Atlanta zurück. — General Mac Clellan hat die Candidatur angenommen und erklärte sich für die Union um jeden Preis.

Die II. Generalversammlung des Pestalozzi-Bereins der Provinz Sachsen betreffend.

Indem wir an unsere Bekanntmachung vom 18. August a. antworten, theilen wir den Mitgliedern des Pestalozzi-Bereins ferner mit, daß folgende Eisenbahndirektionen den Besuchern der diesjährigen General-Versammlung in Naumburg a. S. für die Tage vom 2. bis incl. 6. Octbr. c. freie Rückfahrt gewährt haben: Thüringer (Sonntag-Billet-Preis), — Berlin-Anhalt, — Berlin-Potsdam-Magdeburg, — Magdeburg-Leipzig, — Magdeburg-Halberstadt, — Magdeburg-Wittenberger. Die dabei nöthigen Legitimationskarten werden wir zur Ersparrung von Porto nicht an jeden Einzelnen, sondern gleich in ihrer Gesammtzahl nach Maßgabe der eingegangenen Meldungen an die einzelnen Zweigvereine unter Kreuzband zur eignen Ausfüllung mit den betreffenden Namen schicken.

Die Mitglieder der Empfangsdeputation auf unserm Bahnhofe sind an weißen Schleifen kenntlich und werden daselbst gegenwärtig sein: Sonntag und Montag, den 2. und 3. Octbr., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, und Montag und Dienstag, den 3. und 4. Octbr., früh zwischen 6 und 7 Uhr. Nach diesen Tagen ist auch allemal das Anmeldebureau (in den oberen Räumen des Rathskellers) geöffnet; zu andern Zeiten aber wolle man sich gefälligst an den Lehrer F. Kluge, wohnhaft am Markt Nr. 62., oder an den im Entrée des Versammlungsortes anwesenden Diener wenden. Doch bitten wir im Interesse jedes Einzelnen, möglichst die oben bezeichneten Bureaufunden zu benutzen.

Die Eintritts- und Quartier-Karten werden im Anmeldebureau an 4 Stellen ausgegeben, wovon die 1. Stelle die Buchstaben von A bis E, die 2. Stelle die Buchstaben von F bis L, die 3. Stelle die Buchstaben von M bis R und die 4. Stelle die Buchstaben von S bis Z besorgen wird. Wir bitten der schnellern Expedition wegen bei der Ankunft besonders darauf zu achten. Schließlich bemerken wir, daß die Mitglieder des Central-Vorstandes und des Fest-Präsidiums blaue Rosetten, die des Lokal-Comités weiße Rosetten tragen werden.

Naumburg, den 2. September 1864.

Das Lokal-Comité

für die II. General-Versammlung des Pestalozzi-Bereins der Provinz Sachsen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters **A. S. Wagner** hier ist der Auktions-Kommissar **Erste** hieselbst als definitiver Verwalter angenommen und als solcher befähigt worden.

Halle a/S., am 9. September 1864.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Puzwaarenhändlers **A. W. Lehmann** hier ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den **1. October d. J.**

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 24, anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigt.

Halle a. d. E., am 10. September 1864.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Freund.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Delitzsch.

Das dem Dekonomen **Friedrich** gehörige, zu Creuma gelegene, im Hypothekenbuche sub No. 15 eingetragene Zweihufengut, wofür bei der Separation 64 Morg. 117 □ Ruthen ausgeworfen sind u. d. ein Feldplan von 25. Morg. 176 □ Ruthen Acker in den Straßenstücken, abgeschätzt auf 11,271 R^r 26 S^g, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzufindenden Tare, soll am **18. Februar 1865**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Auction von Kurzwaaren u.

Freitag den 23. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18, 1 Tr. h.:

Eine Parie Sägefellen, Balancier-Messer u. Gabeln, Desser, Feder-, Taschen-, Garten- u. Rasirmesser, Echeren, Kaffeebretter, Kästl, Leuchter, Knöpfe, Kämme, Spiegel, Photographien-Rahmen, Handtauche, Taschen u. dgl. m.

J. S. Brandt,

Kr.-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Verkauf von Kartoffeln u. Turnips auf dem Stiele.

Sonnabend den 24. d. M. früh um 9 Uhr sollen auf dem zum Mühl'schen Gute gehörigen Acker circa 8 Morg. Kartoffeln und 6 bis 7 Morg. Turnips in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden.

Pritschöna, den 17. Septbr. 1864.

Carl Grebe.

Grube „Anna“ bei Dieskau

sucht tüchtige Häuer und Karrenläufer gegen hohes Lohn.

Halle, d. 20. September 1864.

Der Repräsentant

Grubensfactor **F. W. Heinrich.**

Ein junges anständiges Mädchen, welches gut nähen und plätten kann, sucht eine Stelle. Adressen werden erbeten K. Z. poste restante Merseburg.

Eine schwere Kuh für den Fleischer ist zu verkaufen im Dorotheenhof vor Börbig.

M. Thermann.

Eine noch in sehr gutem Zustande befindliche Ladeneinrichtung mit Ladenstuhl ist billig zu verkaufen alte Promenade Nr. 20.

Eine Mahl-, Del- und Schneidemühle bei Halle a/S. auf sehr umfangreichem Territorio, wo noch bedeutende Establishments placirt werden können, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. **A. Luckenburg,** Leipzigerstraße 13.

Geschäfts-Verlegung und Omnibusfahrt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich nicht mehr im „Heitern Blick“, sondern im „Gasthof zum Preussischen Hof“ die Gastwirthschaft betreibe, und vom 19. dieses Monats früh 1 1/2 Uhr ab täglich ein Omnibus nach Halle und zurück fährt. Abfahrt von Halle Nachmittags 3 Uhr aus der „grünen Tanne“.

Querfurt, den 14. September 1864.

Leugrich und Zahn.

Müller's Bellevue.

Sonntag den 25. September Abends 7 1/2 Uhr

Großes Vokal- und Instrumental-Concert,

gegeben von der Hall. Volksliedertafel und dem Stadt-Orchester.

Zur Aufführung kommt:

„Das Märchen vom Kaffe“

Dichtung v. Hermann Waldow, Composition für Männerchor mit Orchester v. Jul. Otto.

Billets zu diesem Concert à 4 S^g, sowie Familienbillets zu 3 und mehr Personen à 2 1/2 S^g sind zu haben bei den Herren: **F. Uhlig** (Nadlerwaarenhandlg.) Schmerstr., **W. Berger** (Drechslerwaarenhandlg.) Leipzigerstr., **A. Pabst** (Schuhwaarenhandlg.) gr. Klausstraße und **C. F. Ritter** (Galanteriewaarenhandlg.) gr. Ulrichsstr.; am Eingange des Saales à Billet 5 S^g. Vollständige Texte à 1 S^g sind an vorstehend bezeichneten Orten ebenfalls zu haben.

Freunde des Männergesangs erlauben wir uns zur Aufführung dieses neuen Werkes des beliebten Componisten hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Sperling'sche Stiftung.

In Gemäßheit einer testamentarischen Anordnung des am 15. August 1852 zu Dresden verstorbenen Herrn Hofrath **Johann Carl Sperling** und seiner vor ihm verstorbenen Gattin, Frau **Franziska Stephanie geb. Mandry**, sind von dem Nachlasse derselben alljährlich **Ein Hundert und Fünzig Thaler** nebst den Zinsen früherer capitalisirter Jahresbeträge an höchstens drei, nach Befinden durch das Loos zu bestimmende Nachkommen der im Testamente genannten Geschwister des Herrn Testator auf Lebenszeit und unter gewissen sonstigen Bestimmungen in der Weise zu gewähren, daß dabei zunächst solche, welche wegen Geisteszerrüttung in eine Heilanstalt gebracht werden müssen oder wegen körperlicher Gebrechlichkeit und fortwährenden Krankheitszustandes nach dem Gutachten des betreffenden Kreisphysikus sich den erforderlichen Lebensunterhalt zu erwerben nicht im Stande und daher in dem Landes-Kranken- und Landes-Siech-Hause zu Hubertusburg unterzubringen sind, in deren Ermangelung aber solche berücksichtigt werden sollen, welche zur Zeit der Apertur des Benefizs das sechzigste Lebensjahr überschritten haben und hilflosbedürftig sind.

Nachdem nun gegenwärtig ein einjähriger Abschluß für dieses Vermächtniß eingetreten ist, so werden hiermit diejenigen, welche sich, ihre Kinder oder Pflegebefohlenen darauf Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich bei Verluß des Anspruchs bis spätestens am 30. November 1864 Nachmittags 5 Uhr unter Vorbringung der erforderlichen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Actor der **Sperling'schen** Stiftungen zu melden.

Leipzig, am 14. September 1864.

Ado. Dr. Carl Hermann Ledig,

Neumarkt Nr. 1.

In einer Hauptstadt, woselbst mehrere Eisenbahnen münden, ist ein zum Hotel eingerichtes, am Bahnhofe belegenes Haus, zur Errichtung eines solchen unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres durch

G. Martinus.

Verkauf.

Eine Windmühle in der Nähe von Cönnern, in gutem baulichen Zustande, guter Kundschafft nebst Wohnhaus u. 4 Morg. Acker, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch daran stehen bleiben.

Näheres darüber ertheilt der Kaufmann Hr. **Franz Heinrich** in Cönnern.

Annonce.

Ein junger Mann, der das Manufacturgehäuft gelernt hat, wünscht eine Stelle in einem respectablen Bank- oder Producten-Geschäft als **Volontair**. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. zu erfragen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine gebildete Familie, wo möglich außerhalb Halle, welche geneigt ist vom Anfang oder Mitte October c. an einen jungen Mann, angehenden Dreißiger und sehr friedlichen Charakters, welcher durch Kränklichkeit behindert wird, sich einen eignen Haushalt zu begründen, in ihre Mitte aufzunehmen und gegen angemessene Entschädigung Wohnung und Beköstigung zu gewähren, wird gebeten, sich an Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung den Namen des Suchenden mittheilen zu lassen.

Es wird noch bemerkt, daß weder Krankenpflege noch besondere Aufwartung beanprucht wird.

Halle, den 18. September 1864.

In der Pfefferschen Buchhandlg. in Halle ist vorräthig:

Der Brunnen-, Nöhren-, Pumpen- und Spritzenmeister.

Ein Handbuch

für Alle, welche sich mit der Verfertigung hydraulischer Maschinen, sowie mit Brunnenanlagen, Feuerspritzen, Wasserleitungen beschäftigen, Besitzer hydraulischer Werke sind oder Aussicht darüber führen.

Nebst Erklärung der bei diesen Werken und Arbeiten vorkommenden Kunstausdrücke.

Fünfte vermehrte u. verbesserte Auflage von **A. W. Hertel.**

Mit einem Atlas von 16 Foliotafeln, enthaltend 226 Figuren.
8. Geh. 2 Thlr.

J. Blumenthal in Löbejün zeigt hierdurch an, daß **Freitag** Feiertage halber sein Geschäft **Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. October** (Grundgedankfest) geschlossen bleibt.

Müller's Bellevue.

Donnerstag den 22. Septbr.

Grosses Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 S^g.

C. John.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. Nachmittags 5 1/2 Uhr starb unser lieber Sohn **Hermann**, im Alter von 4 Jahren 10 Monaten 26 Tagen, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um silles Beileid tiefbetrübt anzeigen.

Brachstedt, d. 20. September 1864.

W. Heinrich und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Aus Wien, d. 20. September, Nachmittags, wird der „Epen. Zig.“ telegraphirt: Es heißt, die dänischen Bevollmächtigten hätten Instruktionen aus Kopenhagen erhalten, in Verhandlung über den Vorschlag der deutschen Großmächte wegen Lösung der Finanzfrage mittelst Pauschal-Abfindung einzugehen. — Erst morgen wird wieder eine Sitzung der Konferenz stattfinden.

Aus Turin vom 20. September wird demselben Blatte telegraphirt: Die Regierung kündigt in einem an die Präfecten der Provinzen erlassenen Rundschreiben den Abschluß der mit Frankreich verhandelten Convention über die römische Frage an.

Wien, d. 21. Septbr. Die „Generalcorrespondenz“ schreibt: Hiesige und auswärtige Blätter gefallen sich darin, beunruhigende Nachrichten über den Stand der Friedensverhandlungen zwischen den deutschen Mächten und Dänemark zu verbreiten. Während die Einen von Zurückgreifen auf Personalunion zu erzählen wissen, berichten die Anderen von bevorstehender Fütlandräumung, oder von Grenzziehung, die abzuweichen würde von den Präliminarfeststellungen. Diese und ähnliche Alarmgerüchte entbehren aller Begründung, wie wir aus Bestimmteste zu erklären in der Lage sind. Heute noch oder doch morgen findet die fünfte Conferenztagung statt. — Der Kaiser wird heute Abend in Wien erwartet.

Amerika.

New-York, d. 7. Septbr. Vor dem entscheidenden Siege bei Atlanta sind sogar die politischen Ereignisse, die zu Anfang der vorigen Woche alle Welt beschäftigten, ziemlich in den Hintergrund getreten. In Chicago wurde am 31. August, wie vorausgesehen war, Mac Clellan als Präsidentschafts-Candidat von den Demokraten aufgestellt, die zugleich einen Herrn Pendleton von Ohio (ehemaliges Congress-Mitglied) als Candidaten für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt haben. Dieser ist Friedens-Demokrat pur et simple und will dem Blutergießen sogar durch jede Concession an Jefferson Davis ein Ende machen, während Mac Clellan als Kriegsdemokrat gilt. Im Grunde unterscheiden sie sich aber beide wenig. Sie halten den Krieg für ein Unrecht, für unconstitutionell und sind bereit, die demüthigendsten Bedingungen anzunehmen, um den Frieden zu erhandeln. Den Candidaten entspricht das in Chicago aufgestellte Partei-Programm. Die Kriegsdemokraten sagen, es bedeutet erst Krieg und dann Frieden, die Friedensdemokraten meinen, es wolle unbedingten Frieden; jeder von ihnen läßt sich das Seine heraus. Außerlich ging es diesmal ganz gegen Erwartung ziemlich anständig unter den Demokraten in Chicago zu. Es kam nur zu zwei Schlägereien im Schooße der Versammlung, und auch auf den Straßen gab es verhältnismäßig wenig blutige Kämpfe. Die feindseligen Brüder innerhalb der Partei schwenkten einige Liebe und Freundschaft, um nur des Sieges über die Republikaner desto sicherer zu sein. Es wurde viel von Tyrannie, unrepublikanischem Despotismus und Bosheit der Regierung geredet, aber nicht einmal ein Wort der Mißbilligung gegen die Secession und ihre Urheber ward laut. Dahin hat diese elende Lincoln'sche Verwaltung bereits den öffentlichen Geist geschwächt, daß die Feinde der Republik dem loyalen Volke den Vorwurf zu machen wagen, daß es mit der Annahme des vom Süden frech herausgeforderten Krieges die Constitution verlegt habe, daß der Süden völlig in seinem Rechte sei und daß man ernstlich daran denken müsse, ihn durch Zugeständnisse wieder zu gewinnen. Noch vor zwei Jahren, als Seymour in New-York siegte, hielten es seine Freunde für ratsam, sich wenigstens nicht offen mit dem Bundesvertrathe zu identifizieren und hier und da die Secession zu verdammen. Heute erachtet man das nicht einmal mehr für nöthig, man wirft das Feigenblatt weg und erklärt direct ohne jeden Umschweif Jefferson Davis im Rechte. Wenn Mac Clellan siegen sollte, so ist all das Blut der letzten vier Jahre vergebens geflossen, so wird der Norden zu einer Dependenz des Südens erniedrigt, so ist der Triumph der Negergarone entschieden. Ob er siegen wird? Das hängt lediglich von den Kriegereignissen ab. Noch ein entscheidender Sieg, wie bei Atlanta, und er ist verloren. Nicht umsonst suchten die demokratischen Blätter diese glorieiche Waffenthat totzuschweigen, nicht umsonst herrschte darüber in demokratischen Kreisen die höchste Niedergeschlagenheit. Erleidet dagegen eines der Unionsheere eine eben so entscheidende Niederlage, so ist Mac Clellan Präsident. Das Loos der Republik steht jetzt im eigentlichen Sinne des Wortes auf der Spitze des Schwertes. Mit einem Candidaten wie Lincoln, der trotz alles angewandten Hochdrucks nicht zurücktritt, ist der Kampf von vorn herein verloren; nur die Waffen können die Entscheidung auf die Seite der Freiheit drängen. Der vorliegende Fall beweist einmal wieder recht klar, wie verderblich für alle Theile es ist, wenn ein Präsident sein eigener Nachfolger werden will. Die Regierung wird da in den schmutzigsten Parteikampf gezerret, der noch weniger Bisse, wie er sonst auch ausfallen mag, die Achtung vor ihr untergraben hilft.

Vermischtes.

Dresden. Die Frage, wo die für das Jahr 1865 zum Dresdener Gessangsfeste bestimmte Sängerkirche ihren Platz erhalten werde, ist gelöst. Nach vielfachen Erwägungen und Streitfragen, ob dazu der Platz neben dem großen Garten oder der weite Raum unweit des Waldschlößchens in Anwendung gebracht werden solle, bestimmte das niedergesetzte Comité sich für den letzteren. Es wird also die für Tausende von Menschen bestimmte große Sängerkirche in der Gegend rechts zwischen dem Schiller-Schlößchen und Felsen's Villa, auf dem

fogenannten „Hopsenberge“ in der romantischen Lage unseres Eibthales erbaut werden.

Saarbrücken, d. 15. Septbr. Gestern besuchte ein Knabe von 4 Jahren in Begleitung eines 14jährigen Mädchens seinen Vater. In einer Ecke des Wohnzimmers stand seit langer Zeit ein Gewehr, welches der Knabe ergriff und seinem Vater mit der Bitte überreichte, doch einmal damit zu schießen. Dieser, der keine Ahnung davon hatte, daß das seit langer Zeit schon nicht mehr benutzte Gewehr noch geladen sein könne, setzt, um dem Kleinen mit dem Knalle eine Freude zu machen, ein frisches Bündhütchen auf und legt auf den im Schooße des Mädchens kauenden Knaben an. Der Schuß geht los und eine ganze Ladung von Schrotkörnern trifft den Knaben in die Brust und das Gesicht und verwundet das Mädchen am Oberschenkel. Der Knabe schwebt in Lebensgefahr, der Zustand des Mädchens dagegen läßt weiter nichts Schlimmes befürchten. (Fortwährend fallen zahllose Opfer durch das Losbrücken von Schießgewehren, die man für ungeladen hält. Jeder, der sich eines solchen frevelhaften Leichtsinnes schuldig macht, verdient das Zuchthaus.)

Am 15. d. M. ist in Dresden die Conferenz der Vertreter sämtlicher deutscher Dienstmanns-Institute abgehalten worden. Es hatten sich hierzu 38 Directoren solcher Institute eingefunden, von denen 21 aus sächsischen Städten, die übrigen aus Altenburg, Bayreuth, Berlin, Braunschweig, Breslau, Brünn, Götting, Göttingen, Halle, Hildesheim, Innsbruck, Kassel, Magdeburg, Potsdam, Regensburg, Weimar und Wien gekommen waren. Hauptzweck der Versammlung war die Begründung eines Verbandes deutscher Dienstmanns-Institute, welcher nach längeren Verhandlungen unter dem Namen „Eypres-Compagnie“ sich constituirte und dem sämtliche Anwesende beitraten. Außerdem haben bereits vor erfolgter Begründung dieses Vereins circa 30 auswärtige, in der Versammlung nicht vertretene Institute ihren Anschluß an denselben angemeldet, indem sie sich von vornherein mit den zu fassenden Beschlüssen einverstanden erklärten. Die letzteren sind vorzugsweise auf folgende Punkte gerichtet: Zweckmäßige Herstellung einer gegenseitigen unmittelbaren Geschäftsverbindung; gleichartige Benennung der Institute und Einführung gleichartiger Marken; gleichmäßige Uniformirung der dem Verbands angehörenden Dienstmannschaft und gemeinsame Beschaffung von Montirungsfäden und Geräthschaften; Einführung gleichzeitiger Instruktionen, Reglements und Tarife; gemeinsame Eingaben an die Regierungsbehörden, Eisenbahndirectionen u. im Interesse des Verbandes, und Gründung einer Pensionskasse für gut gediente und dienstunfähig gewordene Dienstmänner. Außerdem wurde ein Ausschuss zur Durchführung dieser Maßnahmen gewählt und Dresden als Vorort bestimmt.

Die „K. Z.“ bringt Schwalbacher Briefe, welche das Auftreten der Kaiserin Eugenie als ein höchst lebenswürdiges schildern. Die Vergleiche mit anderen fürstlichen Befuchen, namentlich mit dem der Kaiserin von Rußland, fallen zu Gunsten der französischen Kaiserin aus. Bei dem russischen Besuch war es namentlich der fabelhafte Aufwand von Polizei, der alle Welt anlockte. Es wird erzählt, die nassauischen Gensd'armen, welche sich vielleicht der guten russischen Trintgelder erinnerten, hätten sich durch die bestimteste Ablehnung aller Ehren, welche die Kaiserin, unter Berufung auf ihr Incognito aus Gräfin von Pierrefonds, auf dem wiesbadener Bahnhofe ausdrückte, nicht abhalten lassen, dennoch eine Straßenlänge weit dem kaiserlichen Fiaker vorzureiten, da habe aber die Kaiserin den Wagen halten lassen und dem Droschkenkutscher, obgleich derselbe kein französisch verstand, durch Gebarden deutlich zu machen gemußt, daß sie sich das Geleit der nassauischen Schutzensel absolut verbitte, und der Kutscher habe in seinem Diensteifer, den kaiserlichen Befehl in den dortigen pfälzischen Dialekt überlegend, den bewaffneten Vorreitern mit Sentorstimme zugesprochen: „Baru! se will Euch nu amoof (einmal) nit bunn (haben); ihr füllt (sollt) Euch packe (scheeren)“; erst darauf seien die Gensd'armen gewichen. Diese Beschwörungsformel fand Beifall. Sie würde aber ohne Zweifel dem Kutscher einen Prozeß wegen „Verletzung der Amts- und Dienstlehre der Landjägersmannschaft“ zugezogen haben, wenn er sich nicht auf eine so hohe intellektuelle Urheberschaft hätte berufen können. — Daß die Reklame sich der Kaiserin bemächtigt hat, kann nicht Wunder nehmen. Der Circusbesitzer Godeffroy in Wiesbaden, der keine glänzenden Geschäfte macht, kündigte an: die Kaiserin werde am 15. den Circus besuchen. Man kann sich den Anbruch denken. Die Räume füllten sich aus allen Gegenden der Gesellschaft. Die Kaiserin aber kam nicht. Das Publikum tritt darüber, ob diese wieder abgeseigt oder gar nicht zugesagt hatte; allein der Eigenthümer des Circus hatte ein glänzendes Geschäft gemacht. „Dem Mann konnte geholfen werden.“

— Daß man einem Schweine im strengsten Sinne des Wortes ein Denkmal gesetzt hat, gehört allerdings unter die Seltenheiten. Ein solches Denkmal findet man auf dem Rathhause zu Lüneburg; dort wird der Schinken eines Schweines in einem kostbaren Glasfaßen aufbewahrt. Auf demselben steht eine lateinische Inschrift mit goldenen Buchstaben folgenden Inhalts: „Hier steht du die Ueberreste des Schweins, welches sich durch die Entdeckung der Lüneburger Salzquellen berühmt gemacht hat.“

— Am Mont-Cenis-Tunnel sind jetzt 4000 Arbeiter beschäftigt. Auf der italienischen Seite sind bis jetzt 2017 Meter, auf der savoyischen (französischen) Seite 1448 Meter durchbrochen. Dies ist ungefähr ein Drittel des ganzen Tunnels, welcher 12,220 Meter lang werden soll. Daraus läßt sich berechnen, daß dieser Wunderbau bis zum Jahre 1872 vollendet sein wird.

— Paris. Die Lebensversicherungs-Gesellschaften haben den Erben der von Dr. Pommerais vergifteten Madame de Pau wirklich den Betrag der Prämien mit 550,000 Francs ausbezahlt, da nur zwei Fälle absoluter Betragsnichtigkeit vorgehen sind: Selbstmord und Duelltod; Madame de Pau aber ist an Gift gestorben, und wenn ihr Tod auch eine betrügerische und verbrecherische Ursache hatte, so sind ihre Erben, die noch Kinder sind, doch vollkommen unschuldig.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 38) meldet:

Der Kreisrichter Dr. Colberg in Liebenwerda ist an das Kreisgericht zu Halle und der Gerichts-Assessor Reßner aus dem Departement des Kammergerichts zu Berlin in das Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg versetzt. Der Reserverichter Reinkaler und der Appellationsrichter zu Naumburg verließ. Der Reserverichter Reinkaler und der Appellationsrichter zu Naumburg verließ. Der Reserverichter Reinkaler und der Appellationsrichter zu Naumburg verließ.

Die Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft hat sich (vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung) der Staatsregierung gegenüber bereit erklärt, die Bahn von Halle nach Sorau und Guben zu bauen.

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Zeitz hatte bekanntlich vor einigen Monaten den jetzigen Kreisrichter Rebe zu Grünberg, früheren Gerichts-Assessor und Sittischrichter zu Zeitz, einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Dieser Tage ist jedoch seitens der königl. Regierung zu Merseburg dieser Wahl die Bestätigung versagt worden.

— Aus Magdeburg meldet der „Magd. Corresp.“: Se. Maj. der König hat geruht, den bisherigen Gouverneur unserer Fehde, General-Lieutenant v. Schöler etc., in den erbetenen Ruhestand zu versetzen. Die Person des Nachfolgers ist noch nicht bekannt. — Professor Dr. Scheele, der geistliche Inspector am Pädagogium des Klosters zu Unserer Lieben Frauen und Vorkaiser des Candidaten-Convicts zu Magdeburg, tritt am 1. October auf seinen Wunsch in den Ruhestand.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Unter Vorsitz des Justizrath Fritsch wurde folgendes verhandelt:

1) Es kam eine Vorlage des Magistrats in Betreff eines definitiv zu lassenden Beschlusses wegen der durch den Posthof und Stadtschickereien zu legenden Straße zur Berathung. Eine solche Verbindung der beiden Promenaden ist längst allgemeiner Wunsch gewesen und mit dem immer mehr zunehmenden Verkehr nach den Bahnhöfen hin, ein dringendes Bedürfnis geworden. Allerdings wäre dabei eine Fortziehung der Promenaden selbst ein großer Gewinn für das Publikum gewesen. Da die dazu erforderliche Breite aber durch das Postgebäude durchschnitten ist und von dem übrigen Postgrundstück eben so wenig von dem Grundstück der Schickereien-Gesellschaft entzerrt werden kann, so blieb nichts übrig, als auf Beschaffung einer 36 Fuß breiten Straße hinzuwirken, welche auch zur Verflüchtigung des Rauchs herabgehen würde. Diese zu erlangen, wurden bereits im Jahre 1855 die ersten ernstlichen Schritte gethan. Dabei wurde besonders auch beabsichtigt, neben der neuen Straße so viel Terrain vom Postgarten zu erhalten, das ein Schulgebäude darauf erbaut werden könne. Die königliche Regierung unterstüzte das Projekt lebhaft, doch mußten die städtischen Behörden es im Jahre 1857 fallen lassen, da die großen Ausgaben, welche zur Anlage des Königsthores bevorstanden, das gleichzeitige Unternehmen einer zweiten kostspieligen Straßendurchführung unmöglich machten. Im Jahre 1861 wurden die Verhandlungen auf Anregung der Versammlung neu aufgenommen und dabei Ermittlungen darüber angestellt, ob sich nicht eine Verbindungsstraße billiger durch eine Verbreiterung und Verbesserung des Weges über den Martinisthoren anschließen ließe. Auf deshalb an die königliche Regierung gemachte Vorlage erklärte dieselbe aber im April 1862 entschieden gegen eine solche stets mancherlei bleibende Anlage und drang wiederholt auf Verfolgung des Projectes der Unterstraße. Die Beratungen überdies gaben sich mit Rücksicht auf den schweren Kostenpunkt erfolglos hin, bis im Septbr. 1863 der Magistrat die Mittheilung machte, daß von einem Bürger, der nicht genannt sein wollte, das Anerbieten gemacht sei, ein Grundstück von 5000 Ebr. zu dieser Straßenanlage zu geben, sofern über dieselbe binnen 4 Wochen Beschluß gefaßt, bis 1. Decbr. 1864 die Verhandlungen mit den Behörden beendet und bis 1. Decbr. 1865 der Durchbruch der halben Straße vollendet wäre. Der Magistrat beantragte die dankende Annahme des Geschenkes unter den gestellten Bedingungen und die Versammlung genehmigte dieselbe. Die hierauf sofort an die königlichen Behörden gestellten Anträge hatten den höchst erfreulichen Erfolg, daß unterm 24. April 1864 von denselben die Aufgabe der freien Ueberlassung des zu der Straße durch den Posthof nötigen Terrains gegeben wurde. Die Durchführung in einer vorgeschriebenen ganz geraden Richtung und in 36 Fuß Breite, jodann die Aufhebung der nöthig werdenden neuen Mauer, Pflasterung eines Stückes des Posthofes und Verlegung der betroffenen Abtrittskanäle auf Kosten der Stadt wurden zur Bedingung gemacht. Die

Erwirkung des Expropriationsrechtes gegen die zur Durchführung der Straße nöthigen Privatgrundstücke wurde zugleich seitens des Herrn Handelsministers in scheinbarer Aussicht gestellt. Da die bedungenen Verhältnisse nur eine Folge der Ueberlassung der Straße waren, empfahl der Magistrat auf das ganze Anerbieten einzugehen. Derselbe war ferner auch mit den Adjacenten über freiwilligen Verkauf des zur Straße nöthigen Terrains in Unterhandlung getreten und legte diese nur erst mit einem derselben zum Schluß gekommenen Verhandlungen gleichfalls vor. — Die Versammlung beschloß in Uebereinstimmung mit dem Magistrat: Es soll mit der Anlage der Straße in der von der königlichen Regierung vorgeschriebenen Richtung vorgegangen werden; dazu seien die Adjacenten und Bedingungen des Ministeriums dankend zu acceptiren; auch seien die Verhandlungen mit den Adjacenten fortzusetzen, zugleich aber der bestimmte Antrag auf die verprohene baldige Ertheilung des Expropriationsrechtes bei der königl. Regierung zu stellen. — Die Verbindung der neuen Straße mit der Rathshausgasse ist durch das zu diesem Zweck schon früher von der Stadt gefaßte Hausgesetz und die weiter zweckmäßigen Verbindungen werden angefaßt werden, sobald erst die Anlage der Hauptstraße geordnet ist.

2) Nachdem in Folge der im Juni 1861 erfolgten günstigen Entscheidung des von Seiten der Stadt wegen Rückerkaffung der während der Dauer der königlichen Polizeiverwaltung an die Polizeibeamten gezahlten Gehälter angestellten Proceßes der erstinstanzliche Hauptbetrag von 54,211 Ebr. 27 Gr. 9 Pf. im Anfang März 1862 zurückgezahlt war, kam in Frage, in wie weit nun auch die Jinsen auf diese der Stadt gegen das Geheh abgetheilten Auslagen gefordert werden könnten. Nach übereinstimmender Ansicht der juristischen Mitglieder beherrschender Behörden mußte die Einzahlung aus denselben Gründen, aus welchen die Haupt-Rückerkaffung zuerkannt war, auch vollständig von den Lagen der Auslage abgesehen. Es wurden demnach vom Fiskus 11,766 Ebr. 4 Gr. 9 Pf. Jinsen und außerdem 159 Ebr. für an 2 Polizeisergeanten auf Anordnung der königl. Polizeiverwaltung gezahlte Pension verlangt und nach verweigert Zahlung bei dem königl. Kreis-Gericht in Merseburg eingeklagt. Dieses erkannte jedoch unterm 6. Januar 1863 nur auf Verjüngung vom 21. August 1861 ab, an welchem Tage die Jinszahlung eingeleitet war und außerdem auf Erstattung des Pension-Vergleichs. Auf hin gegen von der Stadt eingeleitete Berufung erkannte das königl. Appellations-Gericht in Naumburg für Recht, daß der Stadt die Jinsen vom Tage der ersten formellen Weigerung, dem 30. November 1855 ab mit 10,985 Ebr. 3 Gr. 8 Pf. und außerdem die Pensionen erstattet werden müßten. Der königliche Fiskus recurrierte hiergegen an das königliche Obergericht, welches unterm 14. Juni c. das letzt erwähnte Erkenntnis abänderte und in Betreff der Jinsen dasjenige des königl. Kreis-Gerichts wieder herstellte, rüchrichtlich der Pension aber jeden Anbruch zurückwies. Die Versammlung nahm von dieser endgültigen und der Stadt nur ungefähr 1468 Ebr. zur sprechenden Entscheidung Kenntnis und hielt sich ungeachtet des allerdings nach dem früheren Erkenntnis nicht erwarteten wenig günstigen Schlusses, doch verpflichtet, dem Stadtsyndikus Herrn Richter für die in diesen beiden für das gesammte Städtewesen so höchst wichtigen Rechtsfällen bewiesenen ganz besonderen Eifer, ihre volle Anerkennung auszusprechen.

3) Auf Antrag des Magistrats erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, das Bewußt Ableitung des Gassenwassers aus der Zimmerer- und einem Theile der verlängerten Franzensstraße der von dem Zimmermeister Helm erbaute Kanal, gemäß dem desfalls mit demselben verabredeten Uebereinkommen, siddisfertig mit der Verpflichtung zur ferneren Erhaltung und Reinigung übernommen werde.

4) Ein unter Bezugnahme auf den in der Nacht vom 29. zum 30. August d. J. stattgehabten Brand an die Versammlung gerichteter Antrag auf Revision der Feuerordnung wird dem Magistrat zur Beachtung überwiesen.

Notizen

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Auktort-Friedrichs Kreis Gladbacher Eisenbahn 5% incl. 3 1/2% Jinsen. — Baurhaus-Wiener Eisenbahn 5% incl. 3 1/2% Jinsen. — Centralbahn, Abschlagabiv. v. 1864: 10 Proc. — Berl. Handelsbank v. 1. Sem., Abschlagabiv. v. 1864: 4 Ebr. — Schaaffhausen'scher Bankverein. 7. Mt. Lit. B. 7% (14 Ebr.) incl. 4% Jinsen, zahlb. 2. Nov. — Auktort-Drehschneider Eisenbahnverein 1 1/2% Ebr. v. Actie A. u. B. — Märktisch-Besich. Bergwerksverein v. 1863/64 15% (30 Ebr.), zahlb. 2. Octbr.

Verlosungen. Preuß. Staatspfd.versch., am 10. Sept., zahlb. 1. April 1865. — Hamb. Staatspfd.versch. (100 Wrt.-Voc.-Loose), am 1. Sept., zahlb. 1. Nov. — Obl. der Sachsen-Weim. landsh. Anleihe von 1846, am 22. August, zahlb. 1. März 1865. — Partia lobl. des 5% Herzogl. Nassauischen Staatsanlehens von 2 Mill. Fl. von 1859, am 29. August, zahlb. 1. Januar u. 1. Juli 1865. — Herzogl. Nassauisches 4% Anlehen von 1,200,000 Fl. von 1853. — Pfd.lose 5% R.-Loose, Serienz., am 31. August, Prämien, am 30. Sept. — 4% Ruff. Bankob. (Metalliques), am 7/18. August, zahlb. 1/13. Febr. — Schuldbriefe der Gorbargischen Abbildungsanstalt, am 17. Juni, zahlb. 31. Decbr. — Großh. Verr. 50 Fl.-Loose, am 1. Juli, zahlb. 1. Jan. 1865. — Obl. der k. l. priv. österr. Staats-Eisenbahnges., am 5. August, zahlb. 1. Sept. — Dester. Loose von 1864, 2. Verl. am 1. Sept., zahlb. 1. Decbr. — Luxemburger Staatsanleihe von 1863, am 1. Sept., zahlb. 1. Nov. d. J. und 1. Mai 1865. — Pariser 500 Proc. Loose von 1855 und 1860, am 1. August, zahlb. 1. Sept. — Düsseldorf-Güterfelder Eisenb.-Prior.-Actien u. Prior.-Obl., am 1. Sept., zahlb. 2. Jan. 1865. — Riga-Dünaburger Eisenbahnges.-Actien, am 22. August, zahlb. 1. Decbr. — Prior.-Actien der Magdeb. Dampfschiff.-Comp., am 2. Juli, zahlb. 2. Jan. 1865. — Partia lobl. d. Luqan-Waldwärschauer Steinbohlenbauvereins, am 25. Juli, zahlb. 1. Mai 1865. — Obl. der Donau-Dampfschiff.-Ges. von 1847, am 1. Septbr., zahlb. 1. Jan. 1865. — 4% Berliner Stadtbl., 9. Verl. am 5. Sept., zahlb. 1. Jan. 1865. — Kölner Stadtbl., am 16. August, zahlb. 2. Jan. 1865. — Schuldcheine der Stadt Chemnitz, am 24. Juni, zahlb. 31. Decbr. — Kreisobl. des Mansfelder Steinkohlenfeldes von 1856 Ser. 1., am 2. Decbr. v. J., zahlb. 1. Juli d. J. — Jetter Stadtbl., am 14. Decbr. v. J., zahlb. 1. Juli d. J. — Obl. der Societät zur Regulirung der Unterrung von Beleben bis Hebra, am 27. Jan., zahlb. 1. Juli d. J. — 5% Obl. des Magdeburger-Rothensfeld-Volkmirtheider Deichverbandes, am 25. Jan., zahlb. 2. Jan. 1865. — Neudorfer (bei Magdeburg) Stadtbl., 5. Verl. am 29. März, zahlb. sofort.

Konurse.

Restaurateur August Rühlund zu Magdeburg. — Tabaks- und Cigaretten-Fabrikant Julius Moritz Grube zu Naumburg a. d. S. — Schneidemeister J. A. Friedrich zu Gienburg. — Kaufmann Frankmar Kleeemann zu Weisenfels. — Kaufmann Leonhard Müller zu Heiligenstadt. — Kaufmann Carl Theodor Ketznerhardt, in Firma: Theodor Eberhard zu Halle a. d. S. — Uhrmacher und Uhrenhändler David Ludwig Kestler zu Berlin. — Nachlag des verk. Buchhalters Leopold Leopold Theodor Meißner zu Berlin. — Nachlag des am 2. August 1864 verk. Kaufmanns Sigismund Marx zu Berlin. — Agent Cornelius Küner zu Berlin. — Hutmachermeister Casimir Fava zu Berlin. — Kaufmann Fr. Wilhelm Pjannenschmidt und Kaufmann Wilh. Fr. Johannes Pens, in Firma: F. W. Pjannenschmidt u. Co. zu Berlin. — Kaufmann Nathan Jonas, in Firma: Julius Jonas sen. zu Berlin. — Kaufmann Eduard Dieren und Gebräu zu Grieswald. — Veredel. Frau Kaufmann Mendheim, Inhaberin der Firma Mendheim u. Co. zu Wördam (Kreisger.-Dep. Driesen). — Handelsgesellschaft Kröcker u. Jordan zu Königsberg. — Firma Gebr. Pelz zu Breslau. — Kaufmann Alexander Fitting zu Dorken. — Kaufmann C. Engelmann jun. zu Leobsdorf. — Sandschuhmacher B. Lutowski zu Bromberg. — Firma J. Fieber zu Weismann (Handelger. Elberfeld). — Kaufmann Julius Reinhold Grunwald zu Lobsan. — Kaufmann Hermann Brunzing zu Landsberg a. W. — Kaufmann David Bolmer zu Dortmund. — Kaufmann Eduard Wöberg, in Firma: C. Wöberg zu Gding. — Kaufmann W. Schmidt zu Landesh. (Kreisger. Gelschwerdt).

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. September.

Kronprinz. Ihre Ex. Frau Gräfin v. Ingenheim m. Dienstr. u. Sr. Graf v. Ingenheim a. Seeburg. Sr. Auditor v. Gddhardt m. Frau a. Dresden. Sr. Hof-Commiss. Notar m. a. Chemnitz. Sr. Ober-Kleut. u. Adjut. Notar m. a. Dresden. Die Frn. Kauf. Köpferger a. Sonau, Bode a. Bremen, Wittelsbach a. Berlin.

Stadt Zürich. Sr. Baumstr. Randsdorf a. Berlin. Sr. Delen.-Rath Belling a. Grell. Sr. Dir. Lademann a. Aachen. Die Frn. Kauf. Heide a. Minsgen, Wink a. Mondsorf, Rosenfeld a. Köln.

Goldner Ring. Sr. Prof. Hildebrandt a. Prag. Sr. Dir. Heinemann a. Graudenz. Sr. Rechtsanwalt Herbst a. Bernburg. Sr. Stud. theol. Fünke a. Leipzig. Sr. Pred. Nübling a. Berlin. Sr. Ingen. Kaffner a. Magdeburg. Sr. Prof. Hffner Kilmann a. Hensburg. Sr. Rent. Rendt m. Fam. a. Kassel. Die Frn. Kauf. Gebr. Walter a. Köln, Röhler a. Hagen, Hilberg a. Giesleben, Wenzel a. Dülken, Jast a. Barmen, Menze a. Magdeburg; Kaiser a. Ballenstedt, Bunge a. Nordhausen, Eggers a. Weimar, Hänje a. Duedlsburg. Sr. Apoth. Hüllinghaus a. Sebnitz.

Goldner Löwe. Sr. Kungsgärtner Stäglic a. Magdeburg. Die Frn. Kauf. Hartmann a. Luckau, Kranich a. Dranienburg, Preuss a. Sangerhausen, Krone a. Erfurt. Sr. Delen. Freibaut a. Reimansdorf. Die Frn. Fabrik. Mayer a. Berlin, Sattler a. Schwega.

Stadt Hamburg. Sr. Hüttenmstr. Schlägel a. Lauchhammer. Sr. Bergmstr. Erdmenger a. Giesleben. Sr. Fabrik. Kairig a. Rende. Die Frn. Kauf. Grotz a. Bremen, Kraack a. Hannover, Winkler a. Dresden, Köfler a. Leipzig, Bremer a. Lübeck, Kömer a. Magdeburg, Schlüter a. Nordhausen, Schöke a. Ebing.

Mente's Hotel. Sr. Hofmarschall Frhr. v. Speeshardt m. Gem. a. Meiningen. Fräul. v. Flemming u. Sr. Bauführer zur Nieben a. Berlin. Frau v. Lüder m. Tochter u. Bedienung a. Schleien. Sr. Oberbaurath Wons a. Erfurt. Die Frn. Kauf. Mendorf a. Wiesenburg, Schaper a. Giesleben, Meyer m. Gem. a. Bünde, Kömpler a. Rance, Bernthal a. Magdeburg, Frau Kränzel a. Leipzig.

Hotel Victoria. Sr. Apoth. Masburg a. Schafshädt. Sr. Baumstr. Jahn a. Stettin. Sr. Kaufm. Eschelbach a. Köslau. Sr. Tuch-Fabrik. Schweizer m. Sohn a. Neustadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,60 Par. L.	333,67 Par. L.	334,52 Par. L.	333,93 Par. L.	
Dunstdruck	3,51 Par. L.	2,99 Par. L.	3,80 Par. L.	3,40 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	86 pCt.	47 pCt.	79 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme	8,2 C. Rm.	13,5 C. Rm.	10,5 C. Rm.	10,7 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.
Das dem Gutsbesitzer **Conrad Becker** zugehörige, im Hypothekenbuche der vormalig eremten Güter eingetragene Grundstück:
„das in der Grafschaft Mansfeld belegene Rittergut Steuden“, Antheil der **Friedrich Bollrath Ehrenberg**-schen Erben,

nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf
21,075 Rthl 28 Sgr 3 A. soll
am 11. Januar 1865
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn **Kreis-Gerichts-Rath von Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Die unbekanntenen Erben des als Hypothekengläubiger eingetragenen Siegeleipächters **Wilhelm Meier** zu Zentschenthal werden hiermit öffentlich vorgeladen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Alexander Schlotbauer** zu Mücheln, ist der Rechtsanwalt **Krüger** hier definitiv zum Verwalter der Masse bestellt worden.
Duerfurt, am 16. September 1864.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Sool-Verkauf.

Die diesjährige Sool-Nutzung der Gemeinde **Dolena** soll Sonnabend den 24. September, Vorm. 11 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Ortsbehörde.

Mühlen-Verkauf.

Eine gute Wassermühle mit 2 Mahlgängen, in vorzüglich guter Lage, 4 Morgen Acker, Wiesen und Garten, die Gebäude in allerbestem Stande, mit Schankwirthschaft, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden; auch wird ein Hausgrundstück in oder bei Halle als Zahlung mit angenommen. Alles Nähere ertheilt der Agent **H. Schreyer** in Düben.

Der bei mir offen gewesene Comptoir-Vosten ist befeh, den weiteren Bewerbern zur Nachricht. Leipzig, den 15. September 1864.

Aug. Fleischhauer.

2 tüchtige Metalldreher und mehrere geschickte Maschinen Schlosser finden bei gutem Lohne und Vergütung der Reiseflohen dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei **Ludwigshütte** bei Sandersleben.

Ein erfahrenes Kindermädchen und eine Köchin, welche mit den übrigen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, werden von einer in Magdeburg wohnhaften Beamten-Familie zum 1. October unter günstigen Bedingungen gesucht.
Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. zu erfragen.

Der evangelische Unionsverein

wird seine nächste Versammlung in Halle wegen der bevorstehenden Synoden und anderer kirchlichen Versammlungen erst im nächsten Frühjahr den 12. und 13. Juni halten.

Berliner Reform.

Diese täglich in der Stärke von 1 1/2 bis 2 Bogen erscheinende Zeitung, redigirt von **Dr. Guido Weiß**, vertritt auf politischem Gebiete die Grundzüge und Ansprüche der **Linken der Fortschrittspartei**, mit deren hervorragenden Persönlichkeiten sie in Beziehung steht. Auf sozialem Felde widmet sie den Erscheinungen zumal der **Arbeiterwelt** eine erste Aufmerksamkeit und prüft sie am demokratischen Prinzipie, nicht voreingenommen für oder wider irgend Eimen der Stimmführer des Tages in diesen Fragen. Sie bringt die **Neuigkeiten des In- und Auslandes** in der Schnelle und Vollständigkeit, wie es den günstigen lokalen Bedingungen eines Berliner Blattes entspricht. Gleichzeitig strebt sie aber auch die möglichste Reichhaltigkeit der **Berliner Stadtnachrichten** selber an und steht in dieser Beziehung unter den politischen Blättern der Hauptstadt mit in erster Reihe. Die Entwicklung des **wissenschaftlichen Lebens** und des **gewerblichen Fortschritts** verfolgt sie gewissenhaft und wird vom nächsten Quartale an dieselben zeitweise auch in größeren Bildern zusammenfassen. Für die Unterhaltung sorgt, in der Regel täglich, ein **Feuilleton**, das mit Sorgfalt ausgewählt ist und auch auf die Leserinnen die gebührende Rücksicht nimmt. Das **Theater** ist stehende Rubrik für Nachrichten und kritische Berichte, die **Künste** und der **Handel** finden ihre wichtigeren Ereignisse registirt, die **Berliner Börsennachrichten** und die **Coursdepeschen** sind täglich vollständig mitgetheilt. Der Gang kriegerischer Ereignisse wird, wie dies schon bisher wiederholt geschehen, auch fernerhin durch **Karten** und **Pläne**, die dem Blatte unentgeltlich beigelegt werden, illustriert. Der Preis des Blattes entspricht den Verbringungskreisen, die es ins Auge gefaßt hat, er beträgt bei allen Postanstalten innerhalb des Preuss. Staates vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., innerhalb des Oesterr.-Deutschen Postverbandes 1 Thlr. 18 Sgr.
Empfohlen zu gef. Abonnement auf das am 1. October 1864 beginnende neue Quartal.

Nicht zu übersehen.

Ein sehr frequenter Gasthof mit 6 Acker Feld (an Möbeln reiner Werth 2000 Rthl) soll alles wie es steht und liegt, francheitshalber des Besitzers, billig, Forderung 7000 Rthl, Anzahlung nach Belieben, verkauft werden. Ferner: Ein Stadthof mit 56 Acker soll wegen vorgegrütem Alter des Besitzers unter sehr guten Bedingungen verkauft werden. Näheres durch den Agent **C. A. Fuchs** in Wurzen bei Leipzig.

„Guts-Kaufgesuch.“

Ein im Preussischen gelegenes und in guter Bonität stehendes **Rittergut**, im Werthe von 160.000 bis 180.000 Rthl, wird unter jeder beliebigen Anzahlung zu kaufen gesucht durch den Agent **Wilh. Klapproth** in Erfurt.

Zu pachten gesucht wird eine Restauration oder Gasthof. Adressen bittet man niederkulegen unter C. D. # 500. bei Herrn **Ferd. Sack**, alter Markt Nr. 24 in Halle a/S.

Ein Stellmachermesser, welcher mehrere Jahre in einem bedeutenden Holzgeschäft gewirkt hat, und mit Rechnen und Schreiben vertraut ist, sucht baldmöglichst Stellung in einem Holzgeschäft, Fabrik- oder ähnlichen Etablissement als Aufseher, Bote, Stellmacher, oder auch in leichten schriftlichen Arbeiten. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.
Reflektanten hierauf wollen ihre Adresse gefälligst unter H. B. II. poste restante Hettstädt franco einsenden.

Tüchtige Wirthschafterinnen, ganz perfekte Kochmamsells, auch für kleine Hotels; auch Aufseher, Gärtner, Diener, Kutscher, von Husaren entlassen, werden nachgewiesen durch **Witwe Kupfer** in Merseburg.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine nahrungsbereite Wirthschaft in einem lebhaften Dorfe zwischen Eilenburg u. Torgau, mit guten Gebäuden, Bäckerei und Material-Geschäft verb., mit 18 Morg. gutem Feld, 1/2 Morg. Wiesen, Inventar u. sämmtl. Erndte, ist sof. **billig** zu verk. durch
Fr. Fehmel in Eilenburg.

Söhne rechtlicher Eltern, welche Glafer und zugleich Bautischer werden wollen, können unter annehmbaren Bedingungen zu jeder Zeit in meiner Fabrik am Bahnhof Nr. 7 placirt werden.
Dasselbst wird ein ehrlicher Laufbursche gesucht. **Gustav Krause.**

Gutsverkauf.

Ein Rittergut mit 500 Morgen Areal, guter Roggenboden und zum Luxurienbau geeignet, soll Familienverhältnisse wegen so schnell als möglich für den billigen Preis von 16.000 Rthl verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der
Kaufmann Berke in Götze.

Zum 1. October wird ein Gartenbursche gesucht. Zu erfragen vor dem Rannischen Thore Nr. 4 in **Fürstberg's Garten.**

Ein Dekonomie-Behring kann Aufnahme finden und ist Näheres bei Herrn **Keerl** in der „Stadt Zürich“ zu erfragen.

Pachtgesuch. Von einem tüchtigen Dekonomen wird ein Landgut mit 2 — 300 Morg. zu pachten gesucht durch
Fr. Fehmel in Eilenburg.

Unser Verkaufslokal, welches durch Umbau vergrößert und neu eingerichtet, ist jetzt fertig und wird das Geschäft hierin heute wieder eröffnet. Außer den weißen Waaren empfehle **wollene** und **halbwollene** Kleiderstoffe in den neuesten Mustern, sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel zu billigen aber festen Preisen.
Fr. Nietschmann, Fleischerg.-Gasse 1.

Copir-Stempel und Siegelpressen empfiehlt in großer Auswahl billigt
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Nur gr. Berlin 13. **L. Mehlmann** Nur gr. Berlin 13.

empfehle zum bevorstehenden Wohnauswechsel
a) **Gardinen** mit Zuckanten von 10 Gr an.
Nouveaustoffe in allen Breiten, Tischdecken u dgl. m.
Oberhemden, Arbeitshemden, Damenhemden, Kinderhemden,
Vollständige kleine Kinderansstattungen als:
Hemden, Säckchen, Tragebetten, Zulets, Heberzüge, Läschen, Mützen,
Taufkleider, fertige Kindermäntel von 3 Gr an.
Blousen mit und ohne Futter für Kinder u. Erwachsene,
dazu passende Röcke in den verschiedensten Stoffen.
Schürzen in Wolle, Kattun und Seide in allen Größen,
Kese, Crinolinen, Haargarnituren.
Nur gr. Berlin 13. **L. Mehlmann.** Nur gr. Berlin 13.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Feuilleton von reicher Marnigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unvarianter Tendenz, und, so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit den ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgeteilt werden. Alle Phasen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in Leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden Beurteilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für tüchtige und zuverlässige Originalberichte, sowie für präzise telegraphische Correspondenz ist in umfassendster Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgebieten worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbstständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Ankündigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeitung aus der gewöhnlichen Petischrift oder deren Raum wird mit 1 1/2 Gr. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen: in Berlin durch A. Reimeyer; in Leipzig durch H. Engler, E. Jägen und Fort; in Bremen durch E. Schlotte; in Frankfurt a/M. Sägersche Buchhandlung; in Altona-Hamburg und Frankfurt a/M. durch Haasenfein und Vogler; in Zürich durch J. Schultheß.

Bestellungen für das mit dem 1. Octbr. 1864 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-oesterreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.
Braunschweig, im September 1864.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.

Publicist.

Berliner Morgen-Zeitung.

Erscheint täglich und wird für auswärtige Abonnenten schon mit den Abendzügen versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und reale Politik, d. h. eine Politik der Interessen, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der Thaten, und diese Thaten müssen von Preußen ausgehen. Preußens innere Entwicklung ist unabhängig von den Zielen seiner deutschen und europäischen Politik. Dies ist unser Redactions-Programm. Im Uebrigen ist der „Publicist“ in der Lage, stets sehr zuverlässige tatsächliche Mittheilungen zu haben. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben; Gerichtsfall; auswärtige Begebenheiten — bringt er mehr als irgend eine andere Zeitung, und für die Interessen des Verkehrs giebt er täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten. Preis: bei allen preussischen Postämtern vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 18 Sgr.

Dillsamen empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Tauben- und Hühnerfutter wird gekauft auf der „Maille.“

Staub-Kalk
billigst bei
Louis Kehse,
Clausthor-Vorstadt Nr. 9.

Kronen, Kränze, Bouquets und alle anderen derartigen Arbeiten fertigt prompt, billigt und schön **H. Kochner's** Blumenhandlung, Rathhausgasse 19.

Palmenzweige zu verschiedenen Preisen sind daselbst stets zu haben.

Tüchtige unverheir. Hofmeister finden gute Stellen durch **Fr. Fleckinger,** Kl. Schlamm 3.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

A u f f o r d e r u n g.
Bei der diesjährigen Prämien-Vertheilung des **Illustrierten Familien-Kalenders** ist die Prämie von

50 Thalern

unehoben geblieben. Der unbekanntere Inhaber des betr. Kalenders wird daher ersucht, dieselbe gegen Vorzeigung des betr. Umschlages in jeder beliebigen Buchhandlung in Empfang zu nehmen. Der **Illustr. Familien-Kalender**, welcher für 1865 mit einer Prämien-Vertheilung von **1000 Thlr.** in Baarem und Stahlstichen verbunden, ist ebenfalls bereits angekommen und zu dem Preise von 5 Gr (mit preuss. Stempel 10 Gr) in jeder Buchhandlung zu haben.

Gegen Hamster u. Feldmäuse offerire mein weit und breit berühmtes **Nadikalmitte** zum bekannnten billigen Preise.
D. Feller, Landwehrstraße 5.

25 Wispel

ausgezeichneter ungemischter Saat-Weizen liegt zum Verkauf bei **A. Dähne** in Halle, Kl. Klausstraße Nr. 12.

Wegen meiner Verlesung ist meine Equipage — 2 Pferde, Wagen, Geschirr u. — zu verkaufen. Heitstedt, den 15. September 1864.
Schlieffmann.

Offene Stellen: Ein junger Kaufmann, der den Chef einer bed. Cigarrenfabrik in dessen Abwesenheit zu vertreten vermag, und ein Reisender für eine große Producenten- und Gig.-Handlung erh. gute Stellen durch
Fr. Fehmel in Eilenburg.

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, tüchtiger Detailist, findet sofort Stellung.
C. E. Voigt,
Neue Promenade 6.

Ein gesittetes, zuverlässiges Ladenmädchen, nur solche, findet sofort Stellung bei
E. J. Arnold, Seifenfabrikant.

Musikunterricht.

Ein auf dem Leipziger Conservatorium gebildeter Musiker erteilt Unterricht im **Klavier- und Violoncello-Spiel**, so wie im **Gesang.** Auskunft: Schmeerstraße 11, 2 Tr., Vorm. 10—11 Uhr.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 25. Sept. beginnt die Winter-Saison.

Das Theaterbureau ist Morgens von 10—12 Uhr geöffnet.

Die Direction des Stadttheaters.

Restauration Biendorf!

Sonntag den 25., Nachmittags 3 Uhr, letztes **Concert**, ausgeführt von den Königl. Bergbauhofs-Orchester aus Löbejün. **Fischer.**

Es sind mit ein Paar Jagdhunde zugelassen, ein brauner und ein weißschäpiger. Gegen Futterkosten und Infertionsgebühren abzuholen Mühlspforte Nr. 9.

Ein Ueberzieher ist zwischen Halle und Trotha verloren worden. Selbiger ist gegen Belohnung bei dem Bäckmeister Hrn. Schulze, große Steinstraße Nr. 60, abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Amalie Auguste Schulze.
Franz Deutschbein.
Stötteritz b. Leipzig. Harsdorf b. Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 222.

Halle, Donnerstag den 22. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fordauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Die Wiener Friedensconferenz hat seit dem 13. d. M. keine förmliche Sitzung gehalten, aber sie feiert nicht. In Aussicht auf die künftigen Debatten, welche bezüglich des Artikel III. der Präliminarien stattfinden werden, finden beinahe täglich Vorgesprechungen und Commissionsberatungen statt, denen sämmtliche, bei den Friedensverhandlungen thätige Finanzmänner beiwohnen. Folgende Grundzüge für die Behandlung der Finanzfrage sollen laut dem „Fremdenbl.“ anerkannt sein: 1) daß den Herzogthümern Ansprüche an das bisher gemeinsame Staatseigenthum zustehen; 2) daß bei der Durchführung dieser Ansprüche der 15. November 1863, der Todestag Friedrich's VII., als der Tag angenommen werde, dessen Status quo bei der Berechnung zu Grunde zu legen sei; 3) daß der Maßstab der Theilung, in Procenten ausgedrückt, 36 2/3 Proc. für Schleswig-Holstein und 63 1/3 Proc. für die andern Theile der früheren dänischen Gesamtmonarchie zu betragen habe; 4) daß sämmtliche Cautionen zu übernehmen seien nach dem amtlichen Domicil des Deponenten; 5) daß unbedingt zur Theilung zu kommen habe a) die allgemeine Wittwenkasse mit 924 387 Thlr. 39 Sch., b) die Leibrenten- und Versorgungsanstalt von 1842 nach der Staatsrechnung von 1862/63, betragend 4 620 473 Thlr. 28 Sch. und 1 336 057 Thlr. 3 Sch., c) die Lebensversicherungsanstalt mit einem Fond von 1 119 378 Thlr., d) daß die Schlösser, die Domänen, Forsten, herrschaftlichen Steinbrüche, Moore und Teiche, die Festungen, die Casernen, Arsenalen und sonstigen Militärgebäude, Hafenanlagen, Leuchtfeuer, Wege, Dienstwohnungen und Dienstlocale der Beamten sämmtlich als Pertinenz des Landes zu betrachten seien, in welchem sie liegen, e) daß der schleswig-holsteinische Canal der Herzogthümer als ein mit gemeinsamen Mitteln für specifische Interessen der Herzogthümer errichtetes Werk ist. Der Theilung des Dorelundjollands sehen die Dänen den entschiedensten Widerstand entgegen und, wie es scheint, mit Erfolg, da in Bezug auf diesen Punkt die Weltmächte sich angelegentlichst zu Gunsten Dänemarks bei den deutschen Mächten verwenden. (Dressd. Journ.)

Die „N. Fr. Z.“ schreibt über den Stand der Friedensverhandlungen: Die zwischen Wien und Kopenhagen geführten Verhandlungen — nicht über eine Verlängerung des laufenden, sondern über den Abschluß eines neuen Waffenstillstandes auf fünf Monate, vom Tage des Abschlusses an gerechnet, sind noch nicht zu Ende geführt. Die dänische Regierung soll geltend machen, daß, wenn sie durch das Eingehen auf eine Waffenruhe auch zur See bis tief in den Winter sich der Möglichkeit begeben, im Falle der Friede nicht zu Stande käme, des einzigen ihr noch übrig bleibenden Vertheidigungsmittels, der Wiederaufrichtung der Blockade, sich zu bedienen, sie dafür auf ein Equivalents-Anspruch habe. Dies soll nun darin bestehen, daß Zütland der ihm im Protokoll vom 1. August über den Abschluß des Waffenstillstandes auferlegten Last der Unterhaltung der allirten Truppen entzogen werde. Insbesondere Oesterreich gegenüber soll von dänischer Seite darauf hingewiesen worden sein, da der neue Waffenstillstand die Mög-

lichkeit gewähre, die Flotte aus der Nordsee zurückzuziehen, hierbei un-
gemein mehr gespart werde, als die Uebernahme der Verpflegung der
Truppen in Jütland an Mehrausgabe verursachen könne.

Der Bericht veröffentlicht
den Bestfälle gelegenen In-
sei von den Verbündeten wie
englische Dampfer Salamis,
im Auftrage Lord Russell's
vom Abschlusse des Waffen-
stillstandes worden sei.
tritt bereits die Anbeutung
beharrlich sich gegen die Ueber-
Eastern sträuben möchten, die
Herzogthümer unter den gege-
gen seien, ein selbständiges

Sten-
burg in den vertrautesten
erkläre in der General-Ver-
sammlung zu Rendsburg am 17.
1848) steht und fällt unser

eral-Correspondenz' aus Oester-
reich, wenn es von
tionen auf materiellem Gebiete
Abschlusses eines österreichisch-
unterhandeln könnte, was
Lianz und engeren Anschluß an
als eine Privatcombination.

Die königliche Fakultät der Akademie
medizinischen Fakultät der königlichen
Charakter als Geheimere Regie-
rentliche Professor der Medicin,
Dr. Kühle, bisher in der medicinischen Fakultät der königlichen Uni-
versität zu Greifswald, ist in gleicher Eigenschaft in die medicinische
Fakultät der königlichen Universität zu Bonn versetzt worden.

Es wird der „Elb. Z.“ geschrieben, daß an der Nachricht der
„N. St. Stg.“ aus Stargard, wonach die Regierung die sogenannten
eisernen Fonds der königl. Behörden in aller Stille einziehe, — kein
wahrer Wort sei.

Für den am 2. October zu Münster zusammentretenden Provin-
ziallandtag der Provinz Westphalen ist der Oberpräsident von
Düesberg zum Landtagscommissar, der Erblichenmeister im Fürstenthum
Paderborn, Graf v. Westphalen zu Laer, zum Landtagsmar-
schall, der Wirkliche Geh. Rath und Regierungspräsident v. Holzbrunn
zu Arnberg zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Dem Dichter Karl von Holtei ist der Kronenorden 4. Klasse
verliehen worden.

